

Else räumt auf! - Der Preis des Nazis

Ein aus öffentlichen Mitteln finanzierter Kulturpreis trägt den Namen des in Wuppertal geborenen Bankiers Eduard von der Heydt. Der Bankier der deutschen Abwehr hat für seine Unterstützung des NS-Regimes 23 Tage in der Schweiz in Untersuchungshaft gesessen. Sein Freispruch wurde von dem Schweizer Historiker Professor Klaus Urner als "Justizskandal" hinterfragt: *"Niemand wird heute auf (von der Heydts wertvolle) Kunstsammlungen (in Zürich, vor allem jedoch in Wuppertal) verzichten wollen. Mit aller Deutlichkeit ist aber festzustellen, daß es mit rechtsstaatlichen und demokratischen Grundsätzen unvereinbar ist, hier beide Augen zuzudrücken, während weniger begüterte Straftäter derartige 'Milderungsgründe' nicht geltend machen können."*

Der Kunstsammler mit dem Schweizer Pass war 1926 in den rechtsreaktionären Stahlhelmbund und 1933 (in den Niederlanden!) in die NSDAP eingetreten. Seit 1938 war er Mitglied des Bundes treuer Eidgenossen nationalsozialistischer Weltanschauung. Er unterstützte die holländische Nazibewegung mit erheblichen Summen und transferierte Millionen über seine Schweizer Konten zur Unterstützung deutscher Spione auf Konten nach Mexiko und in die USA. Die Vereinigten Staaten geben bis heute Gelder und Sammlungen des "Feindes" nicht heraus - als Feind hat ihn auch der Staat Norwegen bezeichnet. Eduard von der Heydt war bekennender Antisemit.

Die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft hat nach der Ablehnung der Mehrheit des Wuppertaler Rates, den Preis nach der Dichterin zu benennen, den Mitgliederbeschluss gefasst, daß die Auszeichnung wieder so zu benennen, wie sie von Anfang an hieß: "Kulturpreis der Stadt Wuppertal". Unter dem Namen des Nazis von der Heydt sind damit u.a. ausgezeichnet worden: Tom Tykwer, Alice Schwarzer, Pina Bausch und Heinrich Böll, ohne von der NS-Verquickung des Namensgebers gewußt zu haben.

Unsere Unterschriftenaktion geht weiter. Bisher haben mehr als 400 Wuppertaler und rd. 200 auswärtige Bürger den Aufruf für eine Namensänderung unterzeichnet.

Darunter die vier Preisträger Helmut Hirsch, Ulrich Leyendecker, Wolf Erlbruch und Peter Brötzmann. Für eine Umbenennung ausgesprochen haben sich die Autoren Elfriede Jelinek, Reiner Kunze, Edgar Hilsenrath, Ralph Giordano und Ingrid Bachér. Ausserdem die Theaterleute Angela Winkler, Jürgen Flimm, Holk Freitag und Gerold Theobald. Ferner das PEN Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland ("Exil-PEN"), die Armin T. Wegner-Gesellschaft und mehrere Wuppertaler Organisatoren.

Wir informieren auf dieser Website über Eduard von der Heydt (Recherchen Schweizer Autoren). Die Unterschriftenliste können Sie hier herunterladen - wir bitten um Übersendung per Post an die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Herzogstr. 42, D-42104 Wuppertal.

FBI- und andere US-Akten über den NS-Bankier Eduard von der Heydt

In dem Buch des Peter Ferdinand Koch "Geheim Depot Schweiz", erschienen im List Verlag, steht über das von der Heydt-Kapitel "Die Schweiz sichert dem Dritten Reich Reputation" die Fußnote 5:

"Der erste Chef des israelischen Auslandsgeheimdienstes Mossad, Isser Harel, hat seiner Regierung im Juli 1950 einen Bericht über die NS-Beziehungen von der Heydts überreicht. Eine fotokopierte Übersetzung dieses Dokuments liegt dem Autor vor. Sie wird fortan als 'Bericht Isser Harel' zitiert. Das Original befindet sich im Besitz des Bundesnachrichtendienstes in München."

Aus den Geheimdossiers der Vereinigten Staaten - die bis heute Geld und Bildersammlung des Barons Eduard von der Heydt nicht zurückgeben, weil er den Amerikanern als "Feind" und Deutscher gilt, nicht als Schweizer - geht hervor, daß

- 1.) der Baron offenbar zweimal in die NSDAP eingetreten ist,
- 2.) daß er der "einzige befugte Bankier" war für Überweisungen [Hajo Jahn] von Unterstützungsgeldern des "Dritten Reichs" in neutrale oder feindliche Länder sowie
- 3.) daß er bei der Erpressung von Lösegeldzahlungen bedrohter Juden eine Rolle gespielt haben dürfte.